

Das Vereinshaus Wiesenstraße 21 des NABU-Stadtverbandes Bielefeld – eine 111-jährige Geschichte. Teil 2: Die NABU-Zeit ab 1990

Jürgen Albrecht

Nach dem Rückblick auf die frühe Hausgeschichte in Teil 1 dieses Artikels soll nun die NABU-Zeit ausführlicher dargestellt werden. Dazu wurden ausgewertet: Die Protokolle der Vorstands- und Beiratssitzungen des NABU Bielefeld ab 1990, die Jahreshefte des NABU Bielefeld (insbes. Nr. 10, 11, 12), die Veranstaltungsprogramme des Vereins, persönliche Akten von Helmut Mensendiek und Vereinsakten des NABU Bielefeld sowie die Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e.V. über die Jahre 1982 bis 1990 (27. bis 32. Bericht). Helmut Mensendiek und Werner Grimm danke ich herzlich für Auskünfte und Unterlagen. Weitere im Text zitierte Literatur vgl. Literaturverzeichnis.

Anmietung, Instandsetzung und Nutzung 1990 bis 2000

Ende der 1980er Jahre bemühte sich das Vereins- und Vorstandsmitglied Helmut Mensendiek darum ein Gebäude zu finden, das sich für die gemeinsame Nutzung durch den (damaligen) Bund für Vogelschutz und den Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld eignet, u. a. für Treffen der Jugend- und Kindergruppen sowie Zivildienstleistenden und für Werkarbeiten. Die in den 1970er Jahren begonnene und in den 1980er Jahren gemeinsam mit dem mit dem Naturwissenschaftlichen Verein fortgeführte Kinder- und Jugendarbeit hatte in den 1980er Jahren einen enormen Aufschwung erfahren (vgl. hierzu auch BONGARDS 1999 und die Vereinsberichte in den Berichten Nr. 27 bis 32 des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e.V. aus der Zeitspanne 1984 bis 1990). Die erste gemeinsame Jugendgruppe beider Vereine war von Reiner Uhlenbrok 1984 gegründet worden, später kamen als weitere Leiter und Leiterinnen mit tlw. neuen Gruppen u. a. D. Delius, P. Vahle, J. Neumann, H. Reimann, J. Meyer, R. Ludwig, M. Brüggehofo, D. Wehmeyer, J. Schillig, M. Jacobs, A. Meier, J. Engelbrecht, V. Schulte sowie V. Vahle hinzu. Zum Höchststand 1989 gab es sechs parallele Kinder- und Ju-

gendgruppen! Ein Teil der Veranstaltungen fand im alten „Schulhaus“ an der Hohenzollernstraße 65 statt, das jedoch recht baufällig und zunächst auch nicht heizbar war und einen erheblichen Reparatur- und Sanierungsaufwand erforderte. Weitere Veranstaltungsorte verteilten sich über die gesamte Stadt.

Eine erste Anfrage an die Stadtverwaltung zur Anmietung eines Hauses an der Robert-Nacke-Straße als Vereinsstützpunkt im östlichen Stadtgebiet wurde im Oktober 1989 abgelehnt. Ein weiterer Versuch verlief an der Wiesenstraße 21 erfolgreich: Nach Besichtigungen mit Herrn Fleer und Frau Schillig von Naturwissenschaftlichen Verein im Winter 1989/90 wurde am 24.1.1990 ein Mietvertrag zwischen der Stadt Bielefeld und den beiden Vereinen unterzeichnet; der Mietzins betrug monatlich 50 DM (ohne Betriebskosten). Allerdings war auch dieses Haus (s. Farbabbildung 1) in einem sehr schlechten Zustand: Sanitär- und elektrische Anlagen, Wände, Böden, Fenster und Dach waren stark schadhaft und erforderten einen hohen Instandsetzungsaufwand. Das Vorstandsprotokoll vom 19.1.1990 vermerkt über das Haus: *„Es steht ziemlich frei, auf dem Grundstück stehen etliche Obstbäume sowie ehemalige Hühnerställe. Die sanitären Anlagen sind eher archaisch, aber es besteht Strom- und sogar Telefonanschluß. Es eignet sich als Anlaufstelle für die Kinder- und Jugendgruppen beider Vereine und für die Aufbewahrung von Gerät.“* Um die hohen Investitionen durch die Vereine zu rechtfertigen, bemühte sich H. Mensendiek um eine längerfristige Übernahme. Anstelle des gewünschten Kaufs wurde am 14.12.1990 die Dauer des Mietvertrages auf zehn Jahre verlängert (bis Jahresende 1999).

In den Folgejahren wurde das ehemalige Zieglerhaus unter der Leitung von H. Mensendiek und Dr. E. Möller mit der Unterstützung etlicher Vereinsmitglieder (u. a. W. Gawlik, W. Grimm, A. Böger) und verschiedener Handwerksbetriebe (Tischlerei Überschär, Dachdeckerei Belter, Heizungsinstalleur Laybach, Elektroinstallateur Stellbrink) instandgesetzt. Unter anderem wurden der Fußboden einschl. Balkenlage komplett erneuert, neue Türen und Zargen eingesetzt, die Zwischenwand im jetzigen Gruppenraum entfernt, die elektrische Ausstattung komplett erneuert, Wände neu verputzt und tapeziert, besonders schadhafte Dachbestandteile (z. B. Latten, Dachziegel, Schornsteinköpfe) saniert, eine Toilettenanlage installiert, eine Kellerluke eingebaut und die Werkstatt eingerichtet. Einigen Ärger und rechtswaltlichen Schriftverkehr gab es mit der Tischlerei wegen in Rechnung gestellter Mehrkosten und Reklamationen.



Abb. 1+2: Innensanierung des NABU-Hauses 1990 bis 1993
(Akten- und Gruppenraum)

Ende 1992 wurde beschlossen, einen neuen Korkfußboden zu verlegen, was i. W. W. Grimm und Helfer (Aktivgruppe und Zivis) in Eigenleistung übernahmen. Weitere Eigenleistungen auf den „Stundenzetteln“ der Jahre 1992 bis 1994 von W. Grimm umfassten neben dem Verlegen und Streichen des Bodenbelages u. a. das Ausschachten der Toilettengrube und Verlegen der Abwasserleitung, das Entsorgen von Schuttbergen, umfangreiche Putz- und Tapezierarbeiten, das Einreißen von Zwischenwänden der ehemaligen Kohleboxen in der (jetzigen) Werkstatt und das Einbauen der Stahltüre, das Verkleiden des Flurs mit Holzpaneelen, das Einzäunen des Grundstückes und der Bau des Hoftores. Eines der wenigen noch verfügbaren Bilder aus dieser Zeit ist im 10. Jahreshaft des NABU auf S. 80 abgedruckt (MENSENDIEK 1999). 1993 wurden der Fußboden und die Toilette fertig gestellt und Möbel angeschafft. Die erste Vorstandssitzung im „neuen“ Vereinshaus fand am 29.9.1993 statt. In dieser Sitzung wurden die Sanierung mit rund 46.000 DM bilanziert und Pläne zur Gestaltung der Außenflächen besprochen.

Um die Pflege des Hauses und insbesondere des Gartens machte sich in den Folgejahren W. Gawlik als „Hausmeister“ verdient, später unterstützt

durch A. Böger. Hausbetreuer seitens des Vorstandes war Dr. E. Möller. Zur offiziellen Einweihung wurde am 28.5.1994 ein „Tag der offenen Tür“ veranstaltet. Ab 1999 fanden regelmäßig die Sommerfeste des Vereins in der Wiesenstraße statt (s. Farbabbildungen 3, 4). Im Übrigen wurden Haus und Garten von den Kinder- und Jugendgruppen, den Zivildienstleistenden sowie der Aktivgruppe in wechselndem Umfang genutzt. Allerdings ließ sich das hohe Niveau der Kinder- und Jugendarbeit mangels verfügbarer Leitungspersonen nicht aufrechterhalten, und auch die Beschäftigung von Zivis wurde 1993 aufgrund fehlender Betreuungskapazitäten eingestellt.



Abb. 3+4: Sommerfest 2006 vor dem alten Schuppen
und Sommerfest 2010 im neuen Schuppen zur Zeit
der Fußball-WM



Kauf, Unterhaltung und Nutzung 2000 bis 2010

Im März 2000 berichteten die Vorsitzenden Dr. W. Beisenherz und D. Hunger, dass die Stadt auf eine vorsichtige Kaufanfrage den Erwerb des Grundstückes zu relativ günstigen Konditionen bei unentgeltlicher Überlassung des Hauses in Aussicht gestellt habe. Nach weiteren Gesprächen stimmten Vorstand und Beirat im Juni 2000 dafür, der Stadt ein Kaufangebot zu unterbreiten. Nach nochmaligen Verhandlungen beschloss der Stadtrat im September den Verkauf zum Preis von rund 110.000 DM, der in drei Raten in den Jahren 2000 bis 2002 gezahlt wurde. Ein erheblicher Teil des Kaufpreises wurde aus Erträgen der Metzmaker-Stiftung des NABU Bielefeld finanziert. Seit dem 1.12.2000 ist der NABU Besitzer des Vereinshauses samt Grundstück, die Umschreibung im Grundbuch erfolgte nach Zahlung der letzten Rate im Februar 2003. Das Grundstück darf einer Grundbucheintragung zufolge nur für Naturschutzzwecke genutzt werden, insbesondere kommerzielle Nutzungen sind ausgeschlossen. Zeitgleich mit dem Kauf des Grundstückes wurde der Mietvertrag für das alte Schulhaus Hohenzollernstraße zum Jahresende 2000 gekündigt.

Weitere Unterhaltungsmaßnahmen nach 2000 betrafen die Sanierung des Korkfußbodens (schleifen und lackieren), den Kauf einer neuen Wasserpumpe, Fensterreparaturen, die laufende Pflege der Außenanlagen durch das Ehepaar Gawlik und Mitglieder der Aktivgruppe sowie die Renovierung des angebauten Schuppens durch W. Grimm und E. Schmidt im Jahr 2008. Vermittelt durch die Freiwilligen-Agentur spendeten im Oktober 2009 rund ein Dutzend Mitarbeiter der Firma Diamant-Software Arbeitsstunden für Gartenarbeiten: Gemeinsam mit Vereinsmitgliedern und unterstützt durch die Biostation wurden an einem Samstag die umsäumende Landschaftshecke zurückgeschnitten, der Kompost aufgearbeitet und die Beete längs des Weges neu angelegt.

Weitere gärtnerische Arbeiten übernahm seit 2009 ein berufsbezogenes Gartenprojekt der Tieplatzschule. In Kooperation mit dem NPZ Schelphof und unter Anleitung der Gärtnerin S. Krauß (später abgelöst von Gärtner M. Kuschel) erlernte eine Gruppe von ca. sechs Jugendlichen die Grundzüge der Gartenpflege und –gestaltung bei ihren wöchentlichen Treffen (vgl. Artikel von A. WEHMEIER in diesem Heft). Ergebnisse dieser Arbeiten sind u. a. das von Trockenmauern eingefasste Hochbeet, die Kräuterspirale, der Bauerngarten

samt Kompostplatz, das Spatzen-Sandbad oder der gepflasterte Eingangsbereich.

2010 legten Eltern der Kindergruppe zusammen mit Familie Wegener einen neuen Gartenteich an als leicht erreichbares Ziel zum „Tümpeln“ und Kennenlernen der Wassertiere. Ebenfalls seit 2010 ist in Kooperation mit dem NPZ Schelphof W. Pehl im Rahmen einer Arbeitsfördermaßnahme bzw. als Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes im NABU-Haus aktiv und sorgt für Reparaturen und Renovierungen. Im Zuge dieser Arbeiten wurden allerdings auch immer gravierendere Mängel und Schäden am Haus offenbar (insbesondere am Dach), die nur noch in einer größeren Aktion behoben werden konnten. Im Herbst 2010 begannen W. Grimm und J. Albrecht mit der Planung und den Vorbereitungen dieser Maßnahmen.

Die Sanierung 2011/12

Erste Vorbereitungen

Die Liste der zur Erhaltung des Vereinshauses erforderlichen Maßnahmen war umfangreich:

- Entrümpeln und Ausräumen des Dachbodens
- Prüfen und Sanieren der Dach- und Deckenbalken
- Erneuern der Dacheindeckung (Lattung und Dachziegel)
- Sanieren bzw. Einziehen der Schornsteine
- Dämmen der Decke und Verlegen eines begehbaren Dachbodens
- Dämmen der Fassadenwände einschl. Erneuern der Fensterbänke
- Verlegen von Strom und Licht in Dachboden, Werkstatt und Schuppen
- Einbau einer Dachluke
- Sanieren der beiden Giebelwände
- Einbau verschiedenster Tierquartiere als „Musterhaus für den Artenschutz“ (s. dazu den Artikel „Unser Vereinshaus als Artenschutzhaus“ in diesem Heft)

Hinzu kamen die Bemühungen um Spenden, Sponsoren und Fördermittel, Kontaktaufnahmen mit Bausachverständigen und Firmen, die Gewinnung von freiwilligen Helfern und die Planung der Arbeitseinsätze sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Ein erster Versuch, mit Hilfe der BGW an kostenlose Dachziegel aus Abbruchmaßnahmen zu gelangen, führte den großen damit verbundenen Aufwand vor Augen. Doch im Beratungsgespräch im Januar 2011 mit dem Dachbaumeister Ingo Dedermann, Geschäftsführer der Firma Barczewski GmbH in Bielefeld-Brake, eröffnete sich uns eine Riesenchance: I. Dedermann, als Mitglied des Vereins Round Table 17 Bielefeld auch anderweitig sozial engagiert, entwickelte das Konzept, die Dachsanierung als Ausbildungs-Projekt für die Azubis seines Betriebes zu organisieren, dadurch die Personalkosten zu reduzieren und sich zugleich bei seinen Geschäftspartnern um Materialspenden bzw. Preisnachlässe zu bemühen. Im Gegenzug sicherte der NABU die Unterstützung durch Bauhelfer sowie die Mitwirkung bei der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und bei Kooperationsprojekten zu. Dazu zählen u. a. die Ausstattung des Betriebsgeländes mit Nisthilfen und die Mitwirkung bei einer Round-Table-Weihnachtsspendenaktion für Waisenhäuser in Osteuropa.

Finanzierung

Auf der Basis eines ersten Angebotes über rund 30.000 Euro für die Dachsanierung mussten dann zunächst weitere Fördermittel zur Sicherung der Finanzierung eingeworben werden. Dazu erwies sich das Konzept, umfangreiche Artenschutzmaßnahmen für Gebäudebrüter mit der Sanierung zu verknüpfen und diese als Muster der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sowie neben der Dachsanierung auch eine energetische Verbesserung der Gebäudehülle zum Zweck des Klimaschutzes und der Energieeinsparung anzustreben, als sehr hilfreich. Zum einen wurde gemeinsam mit M. Grzywna, der Öffentlichkeitsexpertin der Fa. Barczewski, Kontakt zur Stiftung der Stadtwerke Bielefeld aufgenommen. Zum zweiten wurde ein Förderantrag an die Stiftung für die Natur Ravensberg auf den Weg gebracht. Schließlich wurden zwei Anträge auf Fördermittel des Landes NRW für Naturschutzmaßnahmen (FöNa) gestellt mit dem Ziel, Keller und Dach mit Fledermausquartieren auszustatten. Bereits aus diesen drei Förderquellen konnten Finanzzusagen in Höhe von 16.690 Euro eingeworben werden, so dass zusammen mit Rücklagen der Vereinskasse und voraussichtlichen Erträgen der Metzmacherstiftung das Wagnis einer umfassenden Sanierung des Vereinshauses begonnen werden konnte.

Parallel zur Sponsorensuche wurden die Mitglieder um Spenden gebeten: Ein Spendenaufruf wurde dem Sommerprogramm beigelegt und auf

der Homepage verbreitet, und auch in den nachfolgenden Programmheften wurde um für die Sanierung geworben. Diese Aufrufe verhallten nicht ungehört: Die Mitglieder unterstützten das Projekt mit Spenden und kassenwirksamen Eigenleistungen (das sind die Eigenleistungen, die zur Reduzierung von Angebotspreisen führten) in der überwältigenden Höhe von fast 10.000 Euro! Und auch die Bemühungen von I. Dedermann um Material- und Lohnspenden der beauftragten Firmen verliefen sehr erfolgreich und erzielten einen Gegenwert von rund 9.670 Euro! Nicht in Geld umzurechnen waren die Hunderte ungezählter und unentgeltlicher Arbeitsstunden der Mitglieder und Freunde des NABU Bielefeld. Und schließlich hatten wir das große Glück, beim Umwelt- und Klimaschutzpreis 2011 der Stadt Bielefeld ein Preisgeld von 3.000 Euro für die klima- und artenschutzgerechte Sanierung des Vereinshauses zu erhalten.

Um das Finanzergebnis vorwegzunehmen: Von den Gesamtkosten aller Arbeiten in Höhe von letztlich rund 50.000 Euro (Stand zum Jahresende 2012) verblieben beim Verein nur knapp 12.000 Euro; über drei Viertel des Kostenaufwandes konnte durch Spender, Sponsoren, Förderer und Helfer gedeckt werden. Ihnen allen gilt unser allerherzlichster Dank!¹



Abb. 5: Urkunde des Umwelt- und Klimaschutzpreises 2011 der Stadt Bielefeld

1 Für die Unterstützung der Bau- und Artenschutzmaßnahmen durch Finanzmittel, Material- und Lohnspenden danken wir besonders der Stiftung der Stadtwerke Bielefeld GmbH, der Stiftung für die Natur Ravensberg, dem Land NRW (FöNa-Mittel), der Stadt Bielefeld (Umwelt- und Klimaschutzpreis 2011), der Firma Barczewski GmbH (insbes. dem Geschäftsführer Ingo Dedermann) und ihren Geschäftspartnern (Fa. Michael Sack – Gerüstbau, Fa. Tiemann / Habigtsberg – Abstetmulden, Eternit AG – Dachsteine, Fa. Heinrich Wenner – Metallwaren, Fa. PREFA – Metallwaren, Fa. Ursula – Dämmstoffe, Fa. Hüllinghorst – Maschinenhandel, Fa. HolzLand Brinkmann, Fa. Strathmann – Holz), Malermeister Dirk Wegener und Geschäftspartnern (Fa. KNÖNER-Ullmann, Fa. FEMA), Elektriker Karl-Heinz Jobs, Schornsteinfegermeister Hans-Jürgen Thiel, Fa. Schwegler (Nisthilfen) sowie den vielen privaten Einzelspendern.

Herzlich gedankt sei natürlich auch allen sonstigen Handwerkern für die Ausführung der Arbeiten: den Azubis Christian Nagel, Eugen Gerb, Erik Oberschmidt, Markus Hermann, den Praktikanten Alex und Nils, Projektmanager Normann Bioly, Christian Vogt (alle Fa. Barczewski), Andreas Pippa (Fa. Wegener) und allen weiteren beteiligten Mitarbeitern der Handwerksbetriebe und Lieferanten.

Ein Sommer auf dem Bau

Unter dem (überwiegenden) „Wettersegen“ des Petrus begann die aktive Bauphase pünktlich Anfang Juli 2011. Zunächst wurde in einem samstäglichem NABU-Aktionstag mit vielen Helfern der Dachboden entrümpelt und jede Menge uraltes Heu entsorgt, das dort als Dämmschicht gelagert war. Im Gegensatz zu dieser staubig-dreckigen Arbeit war die Stimmung ausgesprochen fröhlich, was über die gesamte Bauzeit anhielt und die aktiven Vereinsmitglieder als große „Baufamilie“ zusammenschweißte. Auch schwere Arbeit kann Spaß machen! Jedes Talent fand im Laufe der nächsten Wochen eine passende Tätigkeit, von körperlicher Arbeit am Bau und im Garten bis zur Versorgung der fleißigen Helfer mit Kalorien und Flüssigkeit. Und neben den Mitgliedern tauchten auch neue Gesichter von Freunden und Verwandten auf, so dass in wechselnder Zusammensetzung insgesamt über 40 Helfer² das Projekt unterstützten (s. Farbabbildungen 5–10).

Über die ersten vier besonders ereignisreichen Wochen berichtete ein „Baublog“ auf unserer Homepage. Für jedermann gut sichtbare Arbeitsschritte waren das Abdecken des Daches und der Einbau der alten Dachziegel in eine Trockenmauer im hinteren Teil des Grundstücks, der Pressetermin am 2. Bautag, die Verstärkung der Dachsparren und die neue Lattung, das Ein- und Umdecken der beiden Dachseiten und die Firsteindeckung, die Verstärkung der Dachbalken, die Dämmung des Dachbodens und Verlegung der Dielen, die Dämmung der Fassaden (ab der zweiten Woche), die Holzverkleidung der Giebelwände, der Neuaufbau des Kellerschachtes und natürlich die Entrümpelung des Grundstückes von allen nicht mehr benötigten Baumaterialien.

2 Neben weiteren hier (versehentlich) nicht genannten waren folgende ehrenamtliche Helfer beteiligt (Aufzählung in umgekehrter alphabetischer Reihenfolge): Barbara Zimmermeyer, Ilse Winkler, Nina, Monika, Hermann und Dirk Wegener, Monika Waldhelm, Dirk und Petra Vahle-Wehmeyer, Gudrun und Wolfgang Strototte, Ingrid Sossinka, Meinhard Sieweke, Wolfgang Schwarze-von der Höh, Ulla Schulz, Petra und Thomas Schikora, Katrin, Andreas und Robin Schäfferling, Ulrike und Jochen Rosenhäger, Klaus-Peter Reimann, Jens Reimann, Wolfgang Pehl, Karin und Werner Niekamp, Ulrike Letschert, Hans-Joachim Kray, Rolf Klehn, Detlef Hunger, Werner Grimm, Dieter Gotsch, Luca Glage, Wolfgang Gawlik, Eckehard Fussy, Oliver Bunge, Marieluise und Heinz Bongards, Alfred Böger, Holger Bekel, Wolfgang Beisenherz, Jürgen Albrecht.



Abb. 6+7: Der erste Sanierungstag am 4.7.2011:
Vor und nach der Tagesarbeit



Weniger stark ins Auge vielen die filigraneren Arbeiten der zahlreichen Tierquartiere, die in den anschließenden Wochen vor allem von W. Grimm, W. Pehl und J. Albrecht eingebaut wurden, und über die in diesem Heft gesondert berichtet wird.



Abb. 8: Aus alten Dachpfannen entsteht eine neue Trockenmauer



Abb. 9: Bauherren, Azubis und Sponsoren lächeln fürs Pressefoto

Wer arbeitet, muss natürlich auch feiern! Beim Sommerfest am 15. Juli 2011 verschafften sich rund 50 Vereinsmitglieder, Helfer und Förderer einen ersten Eindruck von den Baufortschritten. Die offizielle Einweihung am



Abb. 10: Eine Menschenkette bringt neue Dachpfannen unters Dach



Abb. 11: Neue Tierquartiere entstehen in Spezialanfertigung

30. September wurde durch einen weiteren Helferaktionstag vorbereitet, bei dem aufgeräumt und Infotafeln für die Gäste gestaltet wurden. Zur Eröffnung kamen neben vielen Vereinsmitgliedern auch Sponsoren und Hand-



Abb. 12: Wer arbeitet, muss auch feiern:
Sommerfest am 16.7.2011



Abb. 13: Einweihung mit Dachbaumeister Dedermann
am 30.9.2011

werker, und I. Dedermann bewährte sich einmal mehr mit einer launigen Ansprache, bei der nicht zuletzt die hohe Einsatzbereitschaft der Vereinsmitglieder gelobt wurde.

Auch im Garten des NABU-Hauses wurde gearbeitet. Die Stadtwerke Bielefeld spendierten uns im November zwei ausgediente Strommasten und setzten sie so perfekt in den Boden, dass wir im Winter nur noch die dafür geplanten Nisthilfen anbringen mussten. Neben verschiedenen Vogelnistkästen hängen dort nun auch Fledermauskästen, darunter zwei spezielle Winterquartierkästen insbesondere für Abendsegler. Diese waren ebenso wie die Kästen für Langohrfledermäuse im Dachraum vom Fledermausspezialisten M. Sieweke aus Marienfeld gebaut worden.

Weitere Quartiere für Fledermäuse und Vögel wurden Anfang März 2012 im Gehölz um die ehemalige Tongrube aufgehängt. Außerdem baute das Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik im Juni 2012 eine komfortable Bienenwand im Garten auf. Weitere Details wie Spatzen-Sandbad und Beobachtungs-Nistkästen folgten, und viele Projektideen sind noch in Arbeit oder harren ihrer Verwirklichung. Dazu zählen eine Infotafel über die Gebäudebrüter im Artenschutzhaus, die Fassadenbegrünung, der Anschluss an den Schmutzwasserkanal, die Abdichtung der Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit, eine Dachziegelausstellung der beim Abdecken gefundenen historischen Schätzchen (bis hin zu über hundertjährigen Ziegeln mit dem Namenszug der alten Ziegelei Bunge), eine Schwalbenpfütze, ein Bienengarten vor dem großen Bienenhotel und weitere Bienenhotels auf der Südseite des Hauses. Eigentlich ist so ein Haus ja nie fertig!

Im ersten Jahr nach der Renovierung nutzten bereits Stare, Kohl- und Blaumeisen, Kleiber, Feld- und Hausspatzen sowie Schleiereule unsere Quartierangebote. Fledermausspuren waren leider noch nicht zu entdecken. Nun freut sich das verjüngte Gemäuer auf eine intensive Nutzung auch durch den Verein. Veranstaltungen im Jahresprogramm 2012 wie der Gebäudebrüternachmittag, das Frühstück von bird & breakfast, das Sommerfest mit historischer Führung, die Werkstatteinsätze und vor allem die alte und neue Kindergruppe sind gute Ansätze dazu. Alle Mitglieder sind aufgerufen, weiter daran mitzuwirken!

Literatur

BONGARDS, H. (1999): Naturschutz im Wandel: Vom Bund für Vogelschutz Ostwestfalen e.V. zum Naturschutzbund Deutschland – Stadtverband Bielefeld e.V. – NABU-Stadtverband Bielefeld e.V., 10. Jahresheft 1998/99, 3–21.

MENSENDIEK, H. (1999): Zwanzig Jahre praktische Naturschutzarbeit – ein Fotobericht über die Aktivgruppe. – NABU-Stadtverband Bielefeld e.V., 10. Jahresheft 1998/99, 62–80.



Abb. 1: Haus Wiesenstraße 21, Außenansicht um 1990



Abb. 2: Haus Wiesenstraße 21, Außenansicht Februar 2013



Abb. 3: Sommerfest 2006



Abb. 4: Sommerfest-Begrüßung am 16.7.2011



Abb. 5: 1. Bautag am 4.7.2011: vorher



Abb. 6: 1. Bautag: Maurerarbeiten



Abb. 7: 1. Bautag am 4.7.2011: nachher



Abb. 8: Pressetermin am 5.7.2011



Abb. 9: Dachpfannen-Kette am 7.7.2011: außen



Abb. 10: Dachpfannen-Kette am 7.7.2011: innen